

„Mag gegen fia“ in Wien

rz. Unmittelbar nach als hundert Kilogramm rumänischen Lastchischen Sicherheitserstag ein weiterer gen-Mafia“ gegliückungen, die bereits im wurden, sprengte e Bande, die aus insstand, von denen 33 und 46 angezeigt worden bisher der Verkauf Kokain, 230 Kilogramm ungefähr 10 000 einem Gesamtwert Euro nachgewiesen stießen auf einen Familien vor allem in oldstadt einen Suchtaben soll. Selbst die kriminellen Machen: aus serbischen und bürgern bestehende auch Schutzgeld erer nicht gezahlt hat, ine Garage gelockt, ochen wurde.“

ldungen

nimmt McDonald's der Speisekarte. Bis en die riesigen Cola-Tüten („Supersizeheit angehören. Da nehmen auf Druck raucherorganisationen am Don-Regierungsbericht r als die Hälfte der ig oder fett. (dpa) rre, der wichtigste vasserschutz an der an 90 Jahre lang anue Vermessung mit habe ergeben, daß sen nur 199,3 Milliofaßt, teilte das Wasit in Hannoversch g mit. Das seien 3,1 beim Bau der Talorden war. (dpa)

me zeigte, hat sich Galliano, der von dem Magazin „The Face“ gerade zum mächtigsten Designer gewählt wurde, diesmal wieder ausgelebt, indem er Silhouetten jenseits menschlicher Körpermaße installiert. Die Models tragen riesenhafte Blousons in XXL hoch zwei, dazu bunte Pelzkragen, die sich wie auftoupierte Löwenmäh-

men bezweifeln. Verluste hat allerdings auch die Konkurrenz zu verzeichnen: Tom Ford verläßt nach Meinungsverschiedenheiten Gucci und Yves Saint Laurent Rive Gauche, die zu dem Konzern Pinault-Prin-temps-Redoute (PPR) gehören. Seinen mit viel Spannung erwarteten Abschied bei YSL wird er am Sonntag nehmen. Nachfol-

te er zunächst Gaultier, sich selbst also. Seine Models sind verummumt und hängen seelenlos und fremdbestimmt an langen Fäden. Mit fünf Models und zahlreichen Stoffmarionetten – wird jetzt schon an den Models gespart, obwohl deren Auftritte immer preiswerter werden? – bringt er keinen neuen Gedanken in die abgegraste Modewelt. Denn seit den siebziger Jahren

keit beweisen? Anna Wintour zieht am Ende der Schau ihre Brille ab und lächelt Sitznachbarin Catherine Deneuve zu. „Paris vibriert“, sagt Grumbach. Vielleicht macht es auch müde Moderedakteurinnen munter.

FAZ.NET Weitere Berichte im Internet auf unseren Seiten www.faz.net/node

Der Gamsbart ist ab

FAZ 5. März 2004

Forstbeamte in Rheinland-Pfalz erhalten neue Bekleidung, die auch andere Bundesländer anzieht / Von Kirsten Rein

FRANKFURT, 4. März. „Grün, grün, grün sind alle meine Kleider“, singt jedes Kind und meint damit den Jäger. Im Falle des Försters stimmt das allerdings nicht ganz. Bis vor kurzem trugen Forstbeamte eine walddgrüne Uniformjacke und eine graue Kniebundhose. Das ändert sich jetzt – zumindest in Rheinland-Pfalz. Alle 2300 Mitarbeiter kleiden sich in Zukunft mit der neuen „Linie Forst“. „Die alte Forstuniform war nicht mehr zeitgemäß und nicht mehr funktional“, sagt Alexander Leonhard von der Zentralstelle der Forstverwaltung in Waldalgesheim. Wenn die alte Dienstbekleidung überhaupt getragen wurde, hat man sie meist mit privater Garderobe gemischt. Die Wollfilzjacke mit Schulterklappen und Hierarchieabzeichen mutete militärisch an, sie wirkte steif und starr – und sie warf, so Leonhard, ein solches Bild auch auf den Förster.

Die neue Dienstbekleidung ist in jeder Hinsicht modern: funktional, angenehm zu tragen, schick und praktisch. Sie wurde in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule für Modedesign in Trier entworfen und besteht unter anderem aus Hut, Allwetterjacke, Hose und einer warmen Fleecejacke für den Außendienst. Die Mitarbeiter vom Innendienst können sich ein Sakko in gedeckten Melange-Tönen, Blazer, Krawatte oder Halstuch bestellen. Die Grundfarbe der neuen Bekleidung ist auch jetzt nicht „Grün, Grün, Grün“, sondern Nachtfichtengrün und Schwarzblau, aufgefrischt durch ein kräftiges Dunkelrot. „Grün bildet aber die emotionale Klammer um die neue Bekleidung“, sagt der Münchner Modedesigner Jo Meurer, der an der Trierer Fachhochschule lehrt.

Mit der Bekleidung sind die Mitarbeiter nicht nur vor den Unbilden des Wetters geschützt. Der Anorak ist reißfest gegen Dornen und Gestrüpp, unempfindlich gegen die Sprühfarbe, die zum Markieren der Bäume vor Fällarbeiten eingesetzt wird, und geräuscharm. Für Männer und Frauen gibt es unterschiedliche Schnitte bei Hose und Jacken. Das Hoheitszeichen tragen die Damen am Arm, die Herren auf der Brust. In beiden Fällen kann man es verstecken,

beispielsweise wenn eine Schulklasse durch den Wald geführt wird und der Forstbeamte mehr als Vermittler denn als Respektsperson auftreten möchte. Zahlreiche Taschen fassen Dinge wie Karten, Vermessungsgeräte, Maßband, Schlüssel und Munition.

„Die Forstreform macht aus den Landesforsten ein zukunftsfähiges Unternehmen“, sagt Margit Conrad, Staatsministerin für Umwelt und Forsten in Rheinland-Pfalz.



Mode aus Trier: Pfälzische Förster beim Auszeichnen von Baumstämmen

Foto Archiv

Die Botschaft eines modernen Forstbetriebes mit kompetenten Mitarbeitern sollte sich auch in der Bekleidung widerspiegeln. Die Kosten in Höhe von 430 000 Euro für die Erstausrüstung wurden über das Ansparen des monatlichen Bekleidungs-zuschusses an die beamteten Förster zusammengetragen. Für zukünftige Kleidungs-ergänzungen oder Ersatz erhalten die Mitarbeiter einen abgestuften Zuschuß. Das teuerste Einzelstück der 16 Teile umfassenden Kollektion ist mit rund 175 Euro der atmungsaktive Allwetter-Anorak.

Die neue „Linie Forst“ hat aber auch noch eine andere Aufgabe. Waren Förster früher hoheitliche Personen, unterwegs als Jäger und Waldpolizisten, so verstehen sie sich heute als Waldschützer und Waldpädagogen. Die Mitarbeiter der Forstämter nutzen den Wald als Holzlieferanten, ohne dabei Raubbau zu betreiben. Sie sorgen dafür, daß sich Spaziergänger sowie Jogger, Radfahrer und Reiter auf entsprechenden Wegen im Wald bewegen können. Daß alle, die es ins Grüne zieht, sich erholen können. Förster organisieren heute Veranstaltungen wie „Den Wald erleben mit Grillen – Eltern-Kind-Exkursion“, „Motorsägenlehrgang – Sicherer Umgang, Wartung und Pflege“ oder „Radwandern mit Förster“. Schließlich betreuen sie private Pachten und beraten die Pächter.

Um Kosten zu sparen, haben Rheinland-Pfalz und Niedersachsen bei der Entwicklung der Kleidung eng zusammengearbeitet. Auch in Niedersachsen sowie in Schleswig-Holstein und Berlin wird künftig die „Linie Forst“ getragen. Außerdem erwägen weitere Bundesländer, die neue Dienstbekleidung einzuführen. Damit verabschiedet sich der Gamsbart am Hut aus fast ganz Deutschland.